



## Vom Grasmücklein, das nichts lernen wollte.

**I**n einem Stachelbeergebüsch dicht neben einem Gartenzaun, über den sich die Bäume eines nahen Waldes tief herabneigten, hatte ein Grasmückenpaar sein Nest gebaut.

Gar fröhlich hatte das Pärchen gesungen, während es sein zierliches Häuschen aus Halmen und Reifern zusammenflocht. Auch als Frau Grasmücke still auf ihren sechs hellen Eierchen saß, hatte ihr Gatte noch fleißig seinen Gesang erschallen lassen, jetzt aber, da statt der Eier sechs hilflose Junge in dem Neste lagen, jetzt war es mit dem sorglosen Singen vorbei.

Den ganzen Tag lang mußten Papa und Mama Grasmücke ab und zu fliegen, um Würmer oder Beeren herbeizutragen. Sechs hungerige Schnäbel zu füllen, das ist keine kleine Aufgabe; — „aber,“ wie Mama Grasmücke zu ihrer Nachbarin, der Frau Amsel, sagte, „was thut man nicht gern für seine Kinder! Und, Gott sei Dank, sie gedeihen alle vortrefflich, man sieht wenigstens, wohin das Essen bei ihnen kommt.“

Da hätte ein Unglück beinahe das ganze Familienglück zerstört.

Mitten in der Nacht, als Papa und Mama Grasmücke friedlich neben ihren Kindern schliefen, wurden sie jäh aufgeschreckt. Blitze